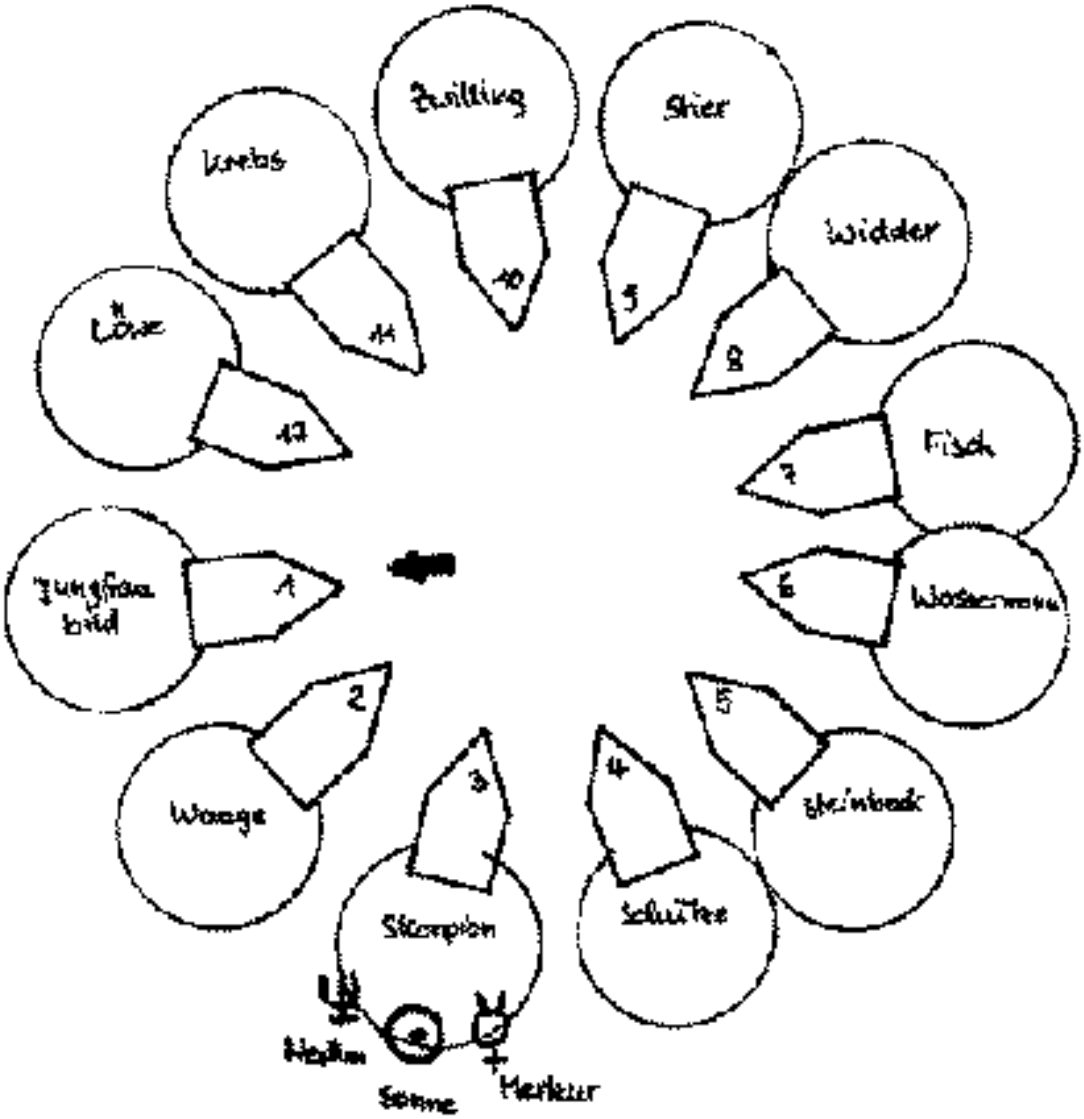
Lisa Böhm

Systemische Astrologie und Familienstellen

Seit einiger Zeit beobachte ich in meiner Praxis das Zusammenspiel und die Verwandtschaft von Familienstellen und systemischer Astrologie. Das, was in einer systemischen Aufstellung ans Licht kommt, deckt sich mit dem, was aus dem Horoskop ersichtlich ist. Die Themen im Horoskop, die durch den aktuellen Planetenstand Aufmerksamkeit verlangen, werden von den Klienten als Anliegen formuliert. So liegt es für mich nahe, beide Methoden zu kombinieren, um Menschen auf ihrem Seelenweg zu begleiten und sie mit ihren Selbstheilungskräften wieder in Kontakt zu bringen. Bereits beim ersten Treffen läuft auf der Ebene der subtilen Wahrnehmung die Elementeebene mit. Welche Energie kommt mir entgegen? Feuer, Erde, Wasser, Luft? Welches Element ist ausgeprägt, welches möchte möglicherweise integriert werden? Auch in der Sprache drückt sich das aus: Ein wasserbetonter Mensch formuliert sein Anliegen oft eher in leidvoller Opferhaltung, ein feuerbetonter Mensch eher kämpferisch, dynamisch, Widerstand leistend.
Beim ersten Treffen frage ich den Klienten immer um Erlaubnis, einen Blick in sein Horoskop werfen zu dürfen, und lasse mir die erforderlichen Daten dafür geben. Später unterstützt mich die Astrologie bei der Aufdeckungsarbeit, vor allem bei Geheimnisvollem, nicht sofort Erkennbarem. Sie bestätigt das bereits Erarbeitete und gibt wertvolle ergänzende Hinweise, wenn etwas ins Stocken gerät. Eine andere Art, die Seele auf ihrem Weg zu begleiten, erfahre ich über die Aufstellung auf dem Horoskoprad. Zu diesem Zweck habe ich Bilder für die zwölf Zeichen des Horoskops gewählt, die auf der visuellen und der Spürebene die Qualität dieses Zeichens wiedergeben. Die Bilder sind auf dem Boden im Kreis dem Horoskoprad entsprechend ausgelegt, sodass sich der Klient auf die einzelnen Positionen im Kreis stellen und mittels Körperwahrnehmung eigene Erfahrungen sammeln kann (siehe Bild). Das hat den Vorteil, dass der Klient selbst spürt, fühlt, erkennt, was ihm der Astrologe erzählen könnte und was in der Aufstellung von den Stellvertretern berichtet wird.



Von einem Fall aus meiner Praxis, bei dem ich mit der Aufstellung auf dem Horoskoprad gearbeitet habe, möchte ich gern berichten:
Die Klientin, 46 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, hat bereits ihre Gegenwarts- und Herkunftsfamilie aufgestellt. Ihr Anliegen für diese Sitzung: „Für alles übernehme ich zu viel Verantwortung, im Beruf, für meine Kinder, und ich kann nicht loslassen, würde aber gern etwas daran ändern." Trotz ihrer bisherigen therapeutischen Arbeit fehlt ihr die Überzeugung, dies wirklich zu dürfen. So ergibt sich aus unserem Gespräch, doch einmal nachzuschauen, wo dieses Muster gelernt wurde und auf der Seelenebene Sinn gemacht hat.
Bei der Vorbereitung einer Astroaufstellung kenne ich das Anliegen der Klientin noch nicht. Ich werfe einen Blick auf den Horoskopausdruck, mit dem Gedanken, was könnte das Thema sein?

Die aktuellen Transite, das heißt der aktuelle Planetenstand, der das Geburtshoroskop beleuchtet, gibt darüber Auskunft. Bei der Klientin ist der Aszendentenplatz durch einen Jupitertransit und der Mond (Mutter) durch einen Neptuntransit „beleuchtet", das heißt, das Thema dieser Positionen ruft nach Erlösung. Astrologen, die sich schon sehr lange mit der Astrologie beschäftigen und die Erkenntnisse aus der systemischen Arbeit mit einbeziehen, haben wunderbare Vorarbeit geleistet. So gibt der Aszendentenplatz in der systemischen Astrologie den Platz an, den das kleine Kind zum Zeitpunkt der Geburt aus Liebe und dem Wunsch nach Zugehörigkeit zur Familie eingenommen hat. Idealerweise sollte bereits ab dem siebten Lebensjahr dieser Platz verlassen werden, was auf vordergründiger Ebene natürlich geschieht, wenn die Kinder erwachsen geworden sind und selbst eine Familie gründen. Auf der Seelenebene haben diesen Platz auch erwachsene Menschen innerlich oft noch nicht verlassen. In der Astroaufstellung zeigt sich dies immer wieder, wenn an diesem Platz trotz schmerzhafter Körperreaktionen zunächst festgehalten wird.
Bei der Klientin steht der Aszendent in der Jungfrau, was wiederum einen Hinweis darauf gibt, dass die zentrale Verstrickung mit dem Thema Schuld verbunden ist. Unabhängig davon, dass wir auf der kollektiven Ebene alle mit dem Thema Schuld befasst sind, steht dieses Thema vor allem beim Jungfrauaszendenten im Mittelpunkt. Über weitere Verbindungen zu anderen Planeten (Merkur als Aszendentenherrscher) könnte es vor allem um eine Schuld in Verbindung mit einem vergessenen, nicht anerkannten oder früh verstorbenen Kind gehen.
Weitere Planetenpositionen, die bei der ersten Einschätzung eine Rolle spielen, sind die Sonne als Vertreter des Vaters und der Mond als Vertreter der Mutter. Bei der Klientin steht die Sonne im Skorpion. Verstrickungsthemen könnten in Richtung Täter–Opfer, früh verstorbene Kinder, Unglücksfälle, an denen sich ein Familienmitglied aus der väterlichen Linie schuldig gemacht hat, gehen. Der Mond steht im Wassermann und macht aufmerksam auf Ausgeschlossene, Außenseiter, weggegebene Kinder, „Kuckuckskinder", irgendwelches Unrecht in Bezug auf Schwangerschaft und Geburt in der mütterlichen Linie. Beim ersten Blick spielt noch die Position von Pluto, dem Ahnengewissen, eine Rolle. Die Position und die Verbindung zu den anderen Planeten geben weitere Hinweise auf Themen, die erlöst werden wollen. Es bestehen „harmonische" Verbindungen zur Sonne (zum Vater), zur Venus (zu ihr als Tochter nach dem 7. Lebensjahr) und zu Neptun (Vertreter des Geheimnisvollen). Die Position von Neptun ist so, dass es möglicherweise Geheimnisvolles in der väterlichen Linie gibt, mit dem die Klientin auf einer tiefen Ebene verbunden ist.
So weit die Vorüberlegungen, entscheidend ist, was die Klientin als Anliegen formuliert und was sich in der Sitzung zeigt.
Die Astroaufstellung beginnt mit dem Aszendentenplatz, ohne Informationen aus dem Horoskop zu geben. Die Wahrnehmungen der Körpergefühle auf diesem Platz sind Wegweiser für das Weitergehen. Die Klientin hat einen guten Bodenkontakt, die Knie sind weich, ihre Atmung flach, und ihre Schultern fühlen sich schwer an. Meiner Einladung folgend, dem Körper nachzugeben und zu einer Haltung zu kommen, die sich besser anfühlt, lässt sie nach vorne beugen. „Etwas Schweres lastet auf mir ... Ich bin schuldig" ist ihre Aussage auf diesem Platz. Als ihr Blick in den Kreis geht, um nach stärkenden oder schwächenden Kräften zu schauen, deutet sie auf das Skorpion-, Wassermann- und Waagebild. Auf die Frage, was am stärksten wirkt, deutet sie auf das Skorpionbild. Nun stellt sich die Klientin auf das Skorpionbild und spürt den Platz. Sie fühlt sich klein, will zusammensinken und auf den Boden gehen und sich hinlegen. Auf die Frage, wie alt sie sei, antwortet sie: „Vielleicht ein Jahr oder jünger." Auf weiteres Fragen sagt sie, dass sie sich eher weiblich fühle. Aus dem Horoskop ist zu ersehen, dass sich drei Planeten im Skorpion befinden, Sonne (der Vater), Merkur (das vergessene oder früh verstorbene kleine Kind) und Neptun (Geheimnis, Geliebte, vergessene, nicht anerkannte oder früh verstorbene Kinder).
Die Klientin geht zurück auf den Aszendentenplatz, inzwischen habe ich die Symbole für Sonne und Merkur dazugelegt. Jetzt steigt in der Klientin ein Gefühl von Nichtmehr-hinschauen-Wollen auf, gleichzeitig spürt sie den erwartungsvollen fordernden Blick, der von dort kommt, dem sie sich nicht entziehen kann.
Wir unterbrechen an dieser Stelle die Aufstellung und unterhalten uns. Die Klientin erzählt, dass es beim Vater die Vermutung gibt, dass vor der Mutter eine andere Frau eine Rolle spielte, die ein Kind bekommen haben soll. Es könnte auch zu einer Schwangerschaft bei einer Frau gekommen sein, die im Freundeskreis des Vaters mit mehreren Männern geschlafen hat und bei der die Vaterschaft ungeklärt blieb. Ihr Vater sei ein lebenslustiger Mann gewesen und mit 51

Jahren an einem Herzinfarkt gestorben. In der Aufstellung des Herkunftssystems sei diese Vermutung über ein Geheimnis beim Vater auch schon aufgetaucht.
Wir fahren mit der Aufstellung fort, und ich lade die Klientin ein, sich auf die Sonnenposition (Vater) zu stellen, die ihr sichtlich unangenehm ist. Am liebsten würde sie sich wegdrehen mit dem Satz: „Das geht mich alles nichts an."
Ich stelle mich stellvertretend auf den Merkurplatz direkt neben ihm, mein Blick wird erwartungsvoll. Die Klientin ist wie erstarrt. Nun hole ich das Symbol für Neptun dazu, direkt links vom Vater hat es seinen Platz. Der Vater empfindet sofort Unruhe und dreht sich nach links. Als die Klientin über meine kataleptische Hand in die Augen des Geheimnisses schaut, beginnt sie zu weinen und sagt: „dieses versäumte Leben." Ich nehme nun den Platz des Geheimnisses ein, und Vater und Geheimnis nähern sich in Zeitlupe ohne Worte und fallen sich schließlich in die Arme. Das Geheimnis hat schließlich das Bedürfnis, das kleine Kind (Merkur) dazuzuholen. Zu dritt stehen sie nun vereint, und eine tiefe Ruhe kehrt ein.
Zurückgekehrt auf den Aszendentenplatz, spürt die Klientin die große Entlastung: „Es fühlt sich ganz leicht an."
Mit einem Ritual, in dem noch einmal auf die dazugekommenen Personen eingegangen wird, und einer Verneigung als Zeichen des Zurückgebens der Angelegenheiten, die zum Vater gehören, schließen wir diese Sitzung ab. Bevor die Klientin den Aszendentenplatz verlässt, schaut sie noch in die Runde und fühlt sich ganz leicht und mag jetzt zu den anderen Plätzen im Horoskop- beziehungsweise Familienkreis schauen.
Beim Telefonat, das ich mit der Klientin führe, um die Erlaubnis für die Veröffentlichung ihrer Aufstellung zu bekommen, teilt sie mir mit, dass ihr Gefühl der Leichtigkeit anhalte.

Bei dieser Aufstellung war nicht Thema, dass der Horoskopplatz nicht nur in Kontakt bringt mit der Energie eines Familienmitglieds in Bezug auf seine Verstrickung, sondern auch mit dem positiven Auftrag, den er/sie an das Kind hat. Beim Vater also in etwa: „Erhalte das Leben, überwinde das Thema Tod, das in der Ahnenreihe so stark gewirkt hat, sorge für Nachwuchs", oder von der mütterlichen Linie: „Erneuere das Leben, du darfst frei sein." Weiterhin war nicht der Raum dafür da, auf den jeweiligen Plätzen zu erspüren, wie sehr wir Vater und Mutter *sind*. Die äußeren Personen entsprechen unseren inneren Anteilen. Das hatte in anderen Sitzungen schon oft eine verblüffende Wirkung. Und ich bin auch nicht auf die Erfahrung eingegangen, die wir im Horoskop rad auf den Plätzen der Planetengötter machen können. Wir *sind* göttliche Wesen, im Horoskop sind die Qualitäten der Planetengötter auf die Erde geholt – und auf den einzelnen Plätzen können wir spüren, wie sich das anfühlt. Es ist magisch und unheimlich zugleich, auf diese einfache Weise zu erfahren, wie alles eins ist.

Zusammenfassung

Familienstellen und systemische Astrologie – so wie ich sie verstehe – sind beides Methoden der Seelenbegleitung. Sie befruchten sich, stehen für sich und ergänzen sich. Für mich passt manchmal der Zugang zur Klientenseele mit der einen Methode besser, manchmal mit der anderen. Ohne die Erkenntnisse aus dem Familienstellen hätte sich die systemische Horoskopaufstellung nicht entwickeln können. Sie lässt intensiv erleben, dass die äußeren Personen unseren inneren Anteilen entsprechen, und sie weitet den Blick für das, was kommt, wenn die Verstrickungen gelöst sind. Das ist essenziell, aber weniger das Thema der Familienaufstellung. Sicher sind noch viele Möglichkeiten bei der Verbindung zwischen Familienstellen und Astrologie offen. Ein guter Impuls zum Weitergehen.

Weiterführende Literatur:
Erich Bauer: Die Kraft der Ahnen
Peter Orban: Die Kraft, die aus der Herkunft kommt
Ingrid Zinnel: Familienkonstellationen im Horoskop